

Unterricht von Dr. Steiner am 28. Oktober 1905 in Berlin.

25. Vortrag

Heute wollen wir die vierte Erdensrunde besprechen.

In unserem ganzen Entwickelungsverlauf haben wir 7 Planeten zu betrachten: Saturn, Sonne, Mond, Erde, Jupiter, Venus, Vulcan. - In Bezug auf jeden Planeten haben wir 7 Runden zu betrachten. - Den Durchgang durch eine Runde nennen wir ein Reich. - Die 4^{te} Runde auf der Erde nennen wir das Mineralreich. Wir sind jetzt auf dem 4^{ten} Planeten der 4^{ten} Runde, auf dem 4^{ten} Globus. Immer ist das Physische der 4^{ten} Globus. -

Wir stehen gerade in der Mitte unserer Evolution. Das wird häufig empfunden wie etwas ausserordentlich Wichtiges für uns Menschen.

Drei Planeten, 3 Runden und 3 Globen voraus, und ebenso viele hinter uns haben wir.

Wenn wir auf dem Monde stünden, würden wir noch einen Planeten vor dem Saturn sehen. - Wenn wir auf dem Jupiter stünden, würden wir den Saturn nicht mehr sehen, aber einen Planeten hinter dem Vulcan. - Die wirkliche Mitte unserer jetzigen Entwickelung war vorhanden bei der 4^{ten} Unterrasse der 4^{ten} Wurzelrasse - bei den Urtheraniern, der 4^{ten} atlantischen Unterrasse. - Es ist eine Art von Finsternis eingetreten in einem bestimmten Zeitmoment, in dem die Menschheit eingetreten ist. Das nennt man Kali Yuga. Was der Mensch heute weiss, das weiss er noch von dem Standpunkte aus, auf dem er gestanden hat in früheren Zeiten seiner Entwickelung. - Am Ende der 5^{ten} Runde wird die Menschheit wieder sehen können und nach rückwärts und vorwärts ausschauen können. -

Die 4^{te} Erdensrunde begann damit, dass aus dem Dunkel des Pralaya, wo alles aufgelöst war, hervortrat der erste arysische Erdenglobus. Da war alles was heute auf der Erde ist, in gestaltlosen Gedanken vorhanden. Man kann denn den richtigen Gedanken hegen, wenn wir uns möglichst beschränken auf alles was physisch ist, und uns das in Gedankenkeimen vorstellen. Die Gestalten waren noch nicht vorhanden, sondern nur die Gedanken vor der Ausgestaltung.

Wenn wir uns fragen: Wer hat denn diese Gedanken? - so bekommen wir als Antwort: diese Gedanken hatten damals geistige Wesenheiten,

welche mit der Erde in Verbindung stehen, z. B. Jehovah und seine
Schaaren waren solche geistigen Wesenheiten, die Alles rund um auf
der Erde erfüllten. Alle Gedanken der Geister waren damals alle
Dinge vorhanden im Arupaglobus. -

Was hat denn die Götter veranlasst, gerade den Menschengedanken
zu berücksichtigen? Was gab ihnen dazu das Modell? - Das waren
die damals schon vorhandenen, aber noch nicht mit dem Mensch-
lichen verbundenen Monaden. Langsam haben sie sich herausgebildet
als Gedanken der Götter.

Arupa.

Rupa.

Astral

Physisch.

Plastisch

Intellektuell

archi-
typisch.

Dann verdichtete sich die Arupakugel. Es wäcket sich Alles
zu Gedankengestalten aus. Die ganze Erde war davon so angefüllt,
als wenn wir in ein von kleinen Kristallen angefülltes grösseres
Modell hineinschauen. Darin waren alle Gestalten der Menschen,
Tiere und Pflanzen als Schablonen. Daran arbeiteten geistige Wesen-
heiten wie ein Werkbaumeister an seinem Modell. Sie werden
von aussen zusammengestellt. Das Ganze geht dann in astral-
Materie über. Es entsteht der astral Erdenglobus. Dazwischen ist
kurze Pralayas. Wiederum sind es hier die äusserlich wirkenden
göttlichen Mächte, welche ausströmen die astral Materie und
die Formen mit Licht und Farbe ausfüllen. - Hier befinden
sich alle Astralgestalten der Menschen und Tiere, ferner das
ganze Pflanzenreich in einem grossen astralen Meere. - Dann
verdichtet sich das immer mehr und mehr, und es entsteht
die physische Erde als der vierte Zustand. -

Bis hierher war mit der Erde in der 4^{ten} Runde Sonne und
Mond verknüpft. Sie bildeten einen Leib mit der Erde. Während
des grossen Pralayas vor der 1^{ten} Erdureunde waren sie wieder
mit der Erde zusammengeschmolzen, und während der 3^{ten} ersten
Erdureunden waren die Drei zusammengeblieben. Es entstand dann
eine Art Biscuitform. In der dritten Erdureunde ragte aus

dem Ersonnenhelle auf der einen Seite wie eine Beule die Erde
und auf der anderen Seite der Mond heraus. Der Körper schleppte
damals tatsächlich 2 solche Säcke mit. In der 3^{ten} Erdrunde
war zuerst der Körper wieder gerundet, dann aber enttandem wieder
die sechsförmigen Ausbildungen im Aether und ragten an den Seiten
heraus.

Wir haben es hier zu tun mit einer Erde die noch mit der
Sonne, und auch mit dem Monde vereinigt ist. Am meisten
leben was damals in der Rinne zwischen dem Monde und der
Erde. Das hat sich in der mohamedanischen Paradieseage richtig
erhalten. -

Nun tritt folgendes ein: Als die 2^{te} Rasse der Erde heraus-
rückt, spaltet sich die Sonne ab, und in der 3^{ten} Rasse der Mond.
Es entwickelt sich alles das physisch heraus, was früher nur
auf dem astralen Globus vorhanden war. Jetzt tritt der Mensch
klar physisch hervor, wie er es in der 4^{ten} Mondrunde war,
er gliedert, dass er aufnehmen konnte in seinem immer mehr
und mehr sich reinigenden Astralleib die Monade. - Würde der
Mensch die vorher aufgenommen haben, er würde er mit der Mo-
nade Manas, Budhi, Atma aufgenommen haben, würde sehr
weise geworden sein, aber die Weisheit wäre ein Art Traumweis-
heit gewesen. -

Über den physischen Körper und den Aetherkörper hat der
Mensch zunächst keine Macht. Vom Monde her kann er auch
zunächst nichts für seine niederen Leidenschaften. Die
kommen mit Notwendigkeit heraus bis zu der Zeit wo der
Mensch seine Erdenzeit beginnt.

In der veredelten Tierheit hätte der Mensch aufgenommen
die Monade und hätte nicht irren können. Es wäre geworden
wie Jehovah beabsichtigt hatte, ihn mit aller Weisheit auszu-
gestalten, ihn zu einer lebendigen Statue zu gestalten. -

Da traten diejenigen Wesenheiten ein, die sich auf dem Monde
schneller, über das Mass der Mondeentwicklung hinaus entwickelt
hatten, die luziferischen Wesenheiten. Lucifer ist eine Macht,
die Begeisterung für die Weisheit, die ebenso vehement ist,
wie kein Tier die Sinnlichkeit. Die Tier nach der Entwicklung

der Weisheit, das ist Lucifer. Er ist mit all' dem Aeuern ausge-
stattet, die von der Erde herrühren. Wenn Lucifer die Entwicklung
allein aufgenommen hätte, dann wäre ein Kampf entstanden
zwischen Lucifer und den alten Göttern. Das Bestreben Jehovahs
war die Ausgestaltung der Form. Lucifer hätte in dem astralen
Material die Leidenschaft für die Vergeistigung entwickeln
können. Eine Folge wäre gewesen ein heftiger Kampf zwischen
den Jehovahgeistlichen und den Schaaßen des Lucifer. Es war die
Gefahr vorhanden, dass einige zu lebenden Göttern wurden.
/ durch Jehovah; / andre zu rasch vergeistigten Wesen wurden
/ durch Lucifer; /. Wenn die Möglichkeit eintreten sollte, dass
Material zu etwas anderem vorhanden war, musste dies Material
wo anders hergenommen werden. Die eben beginnende Weis-
sage musste, um den Kampf zwischen Jehovah und Lucifer
zu paralytisieren, das Material von einem anderen Planeten her-
nehmen. Das unterscheidet sich wesentlich von der von der Erde
herbeigekommenen Astralmaterie, von dem astral-karmischen
Material der Tierheit. Es gab die Möglichkeit Stoffe von anderen
Planeten herüberzuführen, neue Leidenschaften, weniger
vehement, doch auf die Selbstständigkeit bedacht. Das
neue Material wurde geholt von Mars. In der ersten Hälfte
unserer Entwicklung wurde also astrales Material von Mars
eingeführt. Ein gewisser Fortschritt wurde bewirkt durch
diese Einführung des astralen Materials von Mars. Der Mars
sieht aus als ob Menschen ihn eben verlassen hätten.

Die äussere Hülle der Erde ist dadurch gegeben worden,
dass auf der einen Seite das Verhärten und auf der anderen
Seite das Vergeistigen verhindert wurde. Lucifer hat zu seinem
Träger gemacht das, was von den Marsträften gegeben war.
Das Neue auf der Erde bezeichnet man als Mars. - So ging es bis
zur Mitte der atlantischen Rasse. Da trat wiederum eine neue
Frage auf. Der Mensch hatte die Weisheit in sich aufgenommen.
Aber der Weisheit allein würde es in der Zukunft nicht möglich
sein, Gestalten schaffend aufzutreten zu können. Man würde das
Mineralreich zusammenbauen können durch Lucifer, aber beleben
könnte Lucifer das nicht. Leben hätte der Mensch niemals

/: 28 October 1905^{II} :/

unter dem Einfluss der andern Mächte gehn können. Deshalb musste ein Sonnengott kommen, eine höhere Wesenheit als Luzifer. Das waren die sogenannten Solarpitris. Der vorzüglichste derselben ist Christus. Wie Luzifer das Manaselement repräsentiert, so repräsentiert Christus das Budhiement.

Die menschlichen Astralleiber mussten noch einen dritten Einschlag bekommen. Der wurde vom Mercur heruntergeholt. Christus vereinigt seine Herrschaft mit der des Luzifer.

Will man nun die Höhen hinauf, den Weg zu den Göttern finden, so braucht man den Götterboten Mercur. Er ist derjenige, der die Wege des Christus von der Mitte der atlantischen Kugelrasse vorbereitete, um später in die Astralleiber eintreten zu können, die das Mercurial - Element aufgenommen haben.

Alle unsere jetzigen Metalle sind erst ist geworden, wie sie jetzt sind. Gold, Silber, Platin, etc. Alle diese verhalten sich so: wenn man sie erhitzt, so werden sie erst warm, dann flüssig, dann gasförmig. So waren einstmals alle Metalle in der gasförmigen Erde. Gold hat sich auch erst verdichtet mit der Erde, es war einstmals ganz ätherisches Gold. Wenn wir zurückgehen zu der Zeit, als die Erde noch mit der Sonne vereinigt war, da gab es da drinnen noch kein Gold. Die Teile des weissen Sonnenäthers sind flüssig und dann fest geworden. Das sind die Goldadern, die jetzt in der Erde sind. Gold ist verdichtetes Sonnenlicht. - Silber aber ist verdichtetes Mondlicht. Alle mineralischen Stoffe haben sich allmählig verdichtet. Wenn die Menschen nun sich immer mehr vergeistigen werden, dann wird das Quecksilber, /: Mercur :/ fest werden. So wie das Wasser jetzt, so bildete auch einstmals das Gold Tropfen und das Silber Tropfen. Es hängt zusammen mit dem ganzen Prozess der Erdenentwicklung, dass das Mercur jetzt noch flüssig ist. Das wird fest werden, wenn der Götterbote Mercur seine Aufgabe erfüllt hat. Vom Mercur ist damals /: Mitte der atlantischen Rasse :/ in ätherischer Form das Quecksilber geholt worden. Hätten wir nicht das Quecksilber, so hätten wir nicht das Christusprincip. In den Tropfen des Quecksilber hat man das zu sehen, was in der Mitte der atlantischen Zeit der Erde

eingeatmet wurde.

Als das Marsprinzip /: Maana - Manas :/ der Erde eingeatmet wurde, da wurde vom Mars das Eisen auf die Erde heruntergeholt. Das Eisen stammt vom Mars. Es war zuerst in atomarer Form vorhanden, hat sich dann verdichtet. Wenn wir die Erde zurückverfolgen bis zu diesem Zeitpunkt, so finden wir immer weniger warmblütige Tiere. Erst in der Mitte der Lemurischen Zeit tritt das wahre Blut auf, zugleich mit dem Marsimpuls. Eisen kommt damals ins Blut hinein. Eisen ist das, was in allen okkulten Schriften mit dem Mars zusammengebracht wird. Quecksilber mit Budhi - Mercur. Gewisse Leute haben das von den Adepten gehört.

Die Erde löst sich auf in Mars und Mercur. Alles, was nicht von Mars und Mercur stammt, ist von der Erde herüber gekommen.

Die Wochentage sind ein Abbild der planetarischen Entwicklung. Die Folge der Planeten ist in wunderbarer Weise in den Wochentagen aufgeschrieben:

Saturn = Saturday
Sonne = Sonntag
Mond = Montag
Mars /: Feu :/ = Dienstag
Mercur /: Wotan :/ = Wednesday, Mercredi
Jupiter /: Donar :/ = Donnerstag /: Jeudi, Giovedì :/
Venus /: Freya :/ = Freitag, Vendredi
Vulkan /: Saturn :/ = Samstag, Saturday /: Die Oester vom Saturn :/.

In dem Ausdruck dass Christus der Schlange den Kopf gestreift habe, finden wir einen tiefen Ausdruck für die Eröterik. Der Kopf der Schlange ist die bloße Weichheit. Die muss abgetrennt werden. Die eigentliche Weichheit liegt im Herzen, darum muss der Kopf der Schlange gestreift werden. - In der Heraklessage ist dieselbe Wahrheit schon ausgesprochen. Er tötet die lernäische Hydra. Der Kopf wächst immer neu. Das bloße Maana wird immer wieder kommen. Er muss das Blut entfernen /: Maana :/ dann wird

die Hydra kriecht. - Das Blut kam mit der Marsweiche
/; Stama - Maas / auf die Erde herein.

In manchen anderen Dingen liegt ein tiefer Sinn.

Dem Marszeitalter geht die Abtrennung des Mondes voraus. Der Mond
enthält das Silber. Noch vorher fand die Abtrennung der Sonne statt.
Das Gold ist verdichtetes Sonnenlicht. Es hängt zusammen Sonnen-
licht und Gold; folglich goldenes Zeitalter. - Mondenlicht = Silber -:
silbernes Zeitalter. - Mars = Eisen: eisernes Zeitalter. -

Wir sind jetzt auf dem mittleren, dem 4^{ten} Globus. Auf dem 5^{ten}
Globus tritt ein die Fähigkeit, sich von innen heraus selbst zu organi-
sieren. Da verwandelt sich die Erde in eine solche Kugel, wo der Mensch
die Gestalt von innen heraus belebt. Die Erde ist dann ein plastischer
Globus. Der 6^{te} Globus ist derjenige, auf dem der Mensch sich nicht
nur plastisch gestaltet, sondern in die Gestalt eines eignen Gedanken-
hinnuliegen kann. - Auf dem 5^{ten} Globus kann der Mensch sich ad
hoc eine Hand bilden. auf dem 6^{ten} Globus kann er seine Gedanken
hervor schicken. Auf dem 7^{ten} Globus wird Alles wieder gestaltlos.
Es geht dann Alles wieder in den Samenzustand über. -

Wir wollen nun unser jetziges Ich betrachten. Darinnen sind
eine Menge von Vorstellungen und Begriffen. Wenn wir die Kultur-
welt ansehen, so sagen wir: aus dem Ich heraus ist die Kultur-
welt entstanden. Alles das war mal in einem Menschenkopf
drinnen. Es war im Ich enthalten. Daraus ist es zusammen
kombiniert. Alle Dinge die als künstliche Dinge entstanden sind,
die sind aus dem Ich heraus geboren. In der Mitte der Lemurischen
Zeit, war das Ich noch leer, da konnte der Mensch noch nichts.
Er lernte erst nach und nach in primitivster Weise die Welt
von aussen kennen. Sein Ich war damals wie eine hohle Seifen-
blase. Als er einen Stein ansah, da spiegelte sich der in ihm.
Er sah vielleicht eine Schärfe daran, fing an andere damit zu be-
hauen. So fing er an die mineralische Welt zu formen. Was in
seiner Umgebung jetzt ist, das spiegelte sich auch in dem leeren
Ich ab. Am Ende der physischen Kugel haben wir Alles im
Ich als Spiegelbild in uns drinnen. Wenn wir nun Alles darin
haben, dann gestalten wir Alles von innen heraus. Das ist
das Plastische auf dem nächsten Globus. Der Baumeister des

Cölnner Irmis hat in seinem Ich kombiniert - dieser Inhalt eines Ich wird durch Buddhi belebt, und dann gestaltet er Alles plastisch heraus. - Auf dem 6^{ten} Globus wird Alles das als Gedanken vorhanden sein, und auf dem 7^{ten} wird es alles wieder in das Atom zusammengepackt. - Auf der nächsten Runde erschafft der Mensch das neue Pflanzenreich aus dem Ich heraus.

Das Ich war in der Mitte der Lemurischen Zeit ein Loch, das hineingebohrt wurde in die Materie. Alle unsere Ichs waren damals solche Löcher in der Materie. Die haben wir ausgefüllt. In der nächsten Runde wird der Inhalt als Pflanze herauskommen. In der 5^{ten} Runde geschieht mit dem Pflanzenreich daselbe, was jetzt mit dem Mineralreich geschieht. Die ganze Erde ist dann ein einziges, grosses, belebtes Wesen. Bewusstes empfindendes Leben hat dann der Mensch erlangt. Das gestaltet er dann aus sich heraus. - In der 6^{ten} Runde gibt es auch kein Pflanzenreich mehr; der Mensch lässt dann in seine Umgebung, in Form von rein intellektuellen Gebilden, lebendige, empfindende Gedanken gehen. In der 6^{ten} Runde auf dem 6^{ten} Globus da tritt das ein - ein 6^{tes} Entwicklungsstadium, der 6^{ten} Runde entsprechend. Da entscheidet sich etwas Wichtiges. Da wird alles im Bewachzustand angelangt sein, was sich aus allen Reichen heraus entwickeln kann. Ist dann jemand nicht so weit dass er bis zur Bewachstufe erhoben werden kann, dann bleibt er in der Tierheit. Das entscheidet sich bei der Zahl 666, der Zahl des Tieres. -

Bei der 7^{ten} Runde hat sich die Menschheit vollständig gereinigt. Das Menschenreich gibt sich dann seine Fiselierung. Sie ist die schnellste Runde. Der Mensch ist, wenn er da heraustritt, zum Gott geworden, und entwickelt sich hinüber zum Jupiter. -

In jeder Runde ist der 1. Globus so, dass wir es da noch nicht eigentlich mit einer Form zu tun haben. Darin ist die Form erst in der Anlage enthalten. Daher zählt zunächst die Esoterik dem Arupaglobus nicht mit zu den Formzuständen, sondern zu den Lebenszuständen, ebenso auch der 7^{te} Globus, der architypische. Wir haben also eigent-

/ 28 October 1905 III : /

lich nur 5 Formzustände. Der erste und der letzte Polus jeder Runde sind Lebenszustände. Die ganzen Zustände der Runden nennt man auch Lebenszustände, weil das Durchgehen durch ein Reich einen Lebenszustand darstellt. In der 1. Runde war das Leben im 1. Elementarreich, in der 2. Runde im 2. Elementarreich, in der 3. Runde im 3. Elementarreich, in der 4. Runde im Mineralreich, in der 5. Runde ist das Leben im Pflanzenreich, in der 6. Runde ist das Leben im Tierreich, in der 7. Runde ist das Leben im Menschenreich.

Wenn man das Leben in der 7. Runde, im Menschenreich betrachtet, so ist das etwas, was in die nächste Runde hineinleuchtet. Dann ist der Mensch schon in einem anderen Bewusstseinszustand übergegangen. Der Sinn einer Runde besteht darin, eine neue Bewusstseinsstufe zu erreichen.

Der Eostiker rechnet daher nur 6. Lebenszustände und die 7te Runde als neuen Bewusstseinszustand.

Wenn wir Form = Leben = und Bewusstseinszustände in Zahlen aufschreiben wollen, so schreiben wir 5. Polen, 6. Runden, 10 Planeten oder 5. Formen, 6. Lebenszustände, 10 Bewusstseinszustände.

Führen wir die ganze Evolution vom Saturn bis zum Vulkan, so haben wir das ausgedrückt in der Zahl der Prajapati's $1065 = 10/6/5$.